

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 268.

Halle, Mittwoch den 15. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

**Berlin, d. 13. November.** Der Finanzminister soll neuerdings ein Circular erlassen haben, durch welches an die übrigen Ministerien die dringende Mahnung gerichtet wird, alle nicht ganz unumgänglich notwendigen Posten aus ihren Etatsentwürfen zu streichen.

Von einigen Seiten wird ein Wechsel auch in der inneren Politik als nahe bevorstehend angekündigt. Es heißt, daß in den höchsten Kreisen die Ueberzeugung von der absoluten Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes mit seiner Subgelosigkeit u. s. w. Platz gegriffen habe. Früher versicherten die officiösen Blätter, daß die Regierung sehr bequem in dem budgetlosen Zustande lebe, ja im letzten Jahre gingen sie sogar so weit, zu versichern, daß die Regierung ganz ebenso wohl die Bedürfnisse des Landes befriedigen und die Entwicklung des materiellen Fortschritts fördern könne auch ohne ein regelmäßig bewilligtes Budget. Die Veröffentlichung des Budget-Entwurfs mit den daran gehängten Erklärungen des Ministeriums, die nach dem Schluß der Session im Sommer d. J. stattfand, sollte eben das Siegel auf den jetzigen Zustand drücken und ihn zu einem solchen hinpeln, in welchem die Staatsregierung dauernd verharren könne. Jeder Einsichtige wandte sich von vornherein mit mitleidigem Achselzucken von solchen Auseinandersetzungen der Offiziösen ab. Jetzt versichern dieselben officiösen Stimmen auch, daß der Zustand ein unhaltbarer sei, und daß der Streik zu Ende gebracht werden müsse in der einen oder anderen Weise. Sie schweigen jedoch vorläufig noch über das „Wie“.

Die Regierung beabsichtigt (der „B. B. Z.“ zufolge) eine Ermäßigung des Postports und der Telegraphen-Gebühren. Man will das Porto auf 1 Sgr. für die ganze Monarchie herabsetzen, jedoch nur allmählig in der Weise, daß zunächst der höchste Portosatz von 3 Sgr. in Wegfall kommen und die Entfernung von 10 Meilen für den Portosatz von 1 Sgr. auf das Doppelte, 20 Meilen, ausgedehnt wird, so daß künftig der einfache Brief für eine Entfernung bis zu 20 Meilen nur 1 Sgr., für eine Entfernung über 20 Meilen (in Preußen) aber nur 2 Sgr. betragen wird. — Die Ermäßigung des Telegraphenpreises würde nicht durch Verringerung der jetzigen Gebühren, sondern durch Erweiterung der Zonen erfolgen, indem die erste Zone bis auf etwa 20 Meilen und die zweite bis auf 50 Meilen erweitert würde. Ferner sollen alle Kreisstädte, welche Sitz von Landrathsämtern sind, Telegraphen-Stationen erhalten.

Die Freude über das „ungetrübte Einvernehmen“ zwischen den beiden Deutschen Großmächten hat nicht lange gedauert. Die „Kreuzzeitung“ beschuldigt ihre Wiener Kollegen in Bezug auf deren Mittheilungen über die Stellung Oesterreichs und Preußens zu der Frankfurter Noten-Angelegenheit der vollständigen Wahrheitswidrigkeit und hofft, daß die Oesterreichische Regierung ihre Ehre darin setzen werde, „dem unzuverlässigen Dreiben dieser angeblich officiösen Federn ein Ende zu machen.“

Seit einiger Zeit hat sich ein fühlbarer Mangel an Postbeamten, sowohl derer, welche die höhere Carrière einschlagen, als derer, welche die Subaltern-Kaufmann wählen, herausgestellt. Es kommt dies wohl daher, weil die Anforderungen an die Eintretenden sehr hoch gespannt sind und die spätere Stellung eine sehr verantwortliche und im Grunde wenig lohnende ist.

Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die vom „Magdeb. Courrier“ zuerst gebrachte Nachricht, daß der jüngste Sohn des Grafen Schmisling-Kerssenbrock, welcher mit seinen beiden Brüdern wegen erklarter prinzipieller Verwerfung des Duells aus der preussischen Armee ausgeschieden mußte, bei seinem Eintritt in den österreichischen Militärdienst auf Verlangen die Erklärung abgegeben habe, daß er in Ehrensachen eventuell das Duell zur Anwendung bringen wolle; erst nach dieser Erklärung sei ihm das Avancement zum Offizier in Aussicht ge-

stellt worden. Diese Nachricht wird jetzt vom „Westf. Mercur“ als völlig erfunden bezeichnet.

Die königlich preussische Corvette „Bineta“ ist am 10. d. Mts. Nachmittags in Kiel eingelaufen und Seeburg gegenüber vor Anker gegangen.

In Börsenkreisen wird berichtet, Oesterreich habe eine Anleihe mit einem Pariser Consortium (Gottfinger, Pilleulle, Schnapper, Wisdoffheim, Foulb, Credit-Foncier-Autrichien) abgeschlossen. Es werde beabsichtigt, Obligationen zum ungefähren Course von 360 auszugeben, 25 Francs zinsentragend und innerhalb 37 Jahren mit 500 Francs zurückzuzahlen. Diese Obligationen sollen in Paris zur Notirung zugelassen werden.

Die „Neue Frankfurter Ztg.“ veröffentlicht nachstehende, bereits erwähnte Depesche an die königlich sächsischen Gesandtschaften zu Wien und Berlin:

Dresden, d. 11. October. Bei Gelegenheit meines heutigen Empfangs für das diplomatische Corps machten mir die Herren Gesandten von Oesterreich und Preußen von einem Schritte Mittheilung, welchen ihre höchsten Regierungen bei dem Senate der Stadt Frankfurt gethan haben. Es sind nämlich übereinstimmende Depeschen an die betreffenden Residenten bei der freien Stadt Frankfurt ergangen, worin über Ausfahrungen des jüngsten Abgeordnetentages, mit Hinweisung auf die schon früher bewiesene Connubenz des Senats, Beschwerde geführt, und darauf gedrungen wird, daß Wiederholungen, insbesondere einer weiteren Vereinigung des sechsunddreißiger Ausschusses, vorgebeugt werde, mit der Androhung selbstständigen Einschreitens der beiden Mächte im entgegengekehrten Falle. — Ich habe mich nicht bewegen gefühlt, auf eine nähere Besprechung dieses Erlasses einzugehen. Soweit es sich um die auf die Bergangenheit bezügliche Beschwerde handelt, so ist es Sache des Frankfurter Senats, darüber mit den reclamirenden hohen Regierungen Vernehmen zu pflegen. Was aber das in Aussicht gestellte selbstständige Einschreiten betrifft, so handelt es sich um eine Eventualität, die noch nicht vorliegt. Wir müssen indeß wünschen, daß unterem Schweigen nicht eine Bedeutung der Zustimmung begelegt werde, uns vielmehr eintretenden Falls die Freiheit der Ansichten und Erklärungen um so mehr vorbehalten, als hierbei die in den Bundesgrundgesetzen enthaltenen Bestimmungen über Selbsthilfe bei Streitigkeiten unter Bundesgliedern nicht außer Beachtung bleiben könnten. Daß in beiden Erlassen die Unzutueglichkeit von agitatorischen Versammlungen ohne verfassungsmäßiges Mandat am Sitze der Bundesversammlung hervorgehoben wird, ist eine Beträchtung, der wir die Berechtigung keineswegs auszusprechen gemeint sind, wenn uns auch dieselbe sofort überreichen müßte, als im Verlaufe der letzten sechs Jahre ähnliche Versammlungen in Oesterreich und Preußen zu gleichem Einspruch Anlaß zu geben. Um so mehr aber dürfte auch die fernere Beträchtung Anspruch auf Beachtung haben, daß, in soweit Frankfurt als Sitz der Bundesversammlung vielleicht einer ausnahmweisen Beurtheilung unterworfen ist, es offenbar Sache der Bundesversammlung sein muß, zu entscheiden, welche Maßnahmen gegenüber der Territorialregierung gegeben und zulässig sein möchten, oder nicht. Auch die gleichzeitig in den beiden Erlassen hervorgehobene, gewiß sehr beachtenswerthe Rücksichtnahme auf die Anwesenheit der Oesterreichisch-Preussischen Befragung würde von dieser Instanz zu würdigen sein, da Oesterreich nicht auf einem Vertrags- oder sonstigen Verhältnisse zwischen Oesterreich, Preußen und der Stadt Frankfurt beruht, sondern im engen Zusammenhang eben mit dem Sitze der Bundesversammlung in dieser Stadt steht. — Um. zc. wollen vorstehenden Erlass durch Vorlesen zur Kenntniß des Herrn Ministers des Auswärtigen oder dessen Stellvertreters bringen. Beuß.

Nachschri ft. Im Anschluß an die in meiner heutigen Depesche erwähnte Mittheilung drachten beide Herren Gesandten die Sächsische Presse zur Sprache, indem sie Auftrag erhalten hatten, sich darüber, mit namentlicher Bezugnahme auf einen unterm 9. September d. J. erschienenen Artikel der hiesigen, „Konstitutionellen Zeitung“, beschwerend zu äußern. Wenn es mir der Form wegen nur angenehm sein konnte, daß dies mehr in einer juridischhaltenden Weise geschah, so bin ich freilich über die eigentlich Tragweite jenes Schrittes einigermaßen im Unwissen geblieben. Die von mir gestellte Frage, ob ein Antrag auf Verfolgung des gedachten Artikels gestellt werde, haben beide Herren Gesandten verneint. Sollte dies dennoch die Meinung sein, so würde die königliche Regierung dem Antrage Folge zu geben nicht Anstand nehmen. Ich kann dabei nicht unberührt lassen, daß in Sachen in Preussisch-angelegenheiten streng nach dem Gesetz verfahren wird, diesem zufolge aber der Antrag der Staatsanwaltschaft zu überweisen und sofern diese einen Strafantrag für zulässig erachtet, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten sein würde. Die königliche Regierung hat ihrerseits die hellenweise sehr ungemessene Sprache jenes Artikels zu beklagen. Wobin die Entscheidung des Gerichts ausfallen würde, darüber vermag ich im Voraus kein Urtheil abzugeben. Daß gegen die Verfolgung eines, schon vor länger als Monatsfrist erschienenen Artikels manche Gründe sprechen können, daß ferner der Artikel unter dem ersten Eindruck der Gasteiner Convention geschrieben worden ist, welche eine sehr lebhaftige Erregung der Gemüther in ganz Deutschland hervorrief, sind Mo-



mente, welche die antragstellenden Regierungen wohl nicht ganz außer Betrachtung zu lassen gemeint sein würden. Sollte dagegen, wie es den Anschein hatte, die Absicht darin liegen, nur gelegentlich jenes Artikels die Geltung der Sächsischen Presse im Allgemeinen zum Gegenstande der Beschwerde zu machen, so wäre freilich der königlichen Regierung, wie ich es beiden Herren Gesandten gegenüber zu thun nicht unterlassen habe, Anlaß zu sehr bedenkender Entgegnung gegeben. Die Deutsche Presse bietet leider in diesem Augenblicke das traurigste Bild der Deutschen Zerrissenheit dar. Gegenständig überhäuft man sich mit Klagen und Vorwürfen, ja mit Schmähungen und Verleumdungen. Es mag sich der Mühe verlohnen, zu erwähnen, ob es Mittel und Wege geben könnte, diesem bedauerlichen Zustande ohne Gefährdung der Pressefreiheit eine bessere Gestalt zu geben. Aber unbillig und ungerecht müßten wir es nennen, wollte man eine vereinzelte Entgegnung aus dem Gebiete des Ganzen herausgreifen und Anklagen begründen. Daß die Sächsische Presse sich vor andern Deutschen Ländern in der Maßlosigkeit ihrer Sprache hervortue, wäre eine Behauptung, die des Beweises bedürfte und schwerlich erwiesen werden würde. Es kommt aber bei jenen gegenseitigen Anfeindungen weniger auf die Wahl der Ausdrücke als auf die Bedeutung der Aussätze an. Wie ich es dem Herrn Gesandten von Preußen bemerktlich zu machen mir erlaube, schämen die Kaiserlichen Blätter den Artikel gegen die Regierungen der Deutschen Mittelstaaten, welche diese nicht minder tief verwunden. Es ist jedenfalls für das Ansehen derselben mindestens etwas eben so Verleidendes, wenn fortwährend von ihrer Schwachheit, als es die kaiserliche Regierung unangenehm berühren mag, wenn in mittelstaatlichen Blättern von Gewaltthatigkeiten der Großmächte gesprochen wird. Noch bei weitem mehr Anlaß war mir zu dieser Erwiderung dem königlichen Preussischen Herrn Gesandten gegenüber geboten. Mit welchem Aufwande von Geschicklichkeit und selbst Verläumdung werden in Preussischen Blättern die Regierungen der Mittelstaaten, namentlich die Sächsische Regierung, tagtäglich verhöhlt! In den Preussischen Jahrbüchern führt in regelmäßiger Folge ein bekannter Schriftsteller aus, daß die Deutschen Staaten nicht etwa nur Preußen sich unterordnen, nein, daß die Deutschen Staaten und Dynastien zu existiren aufhören sollen. Dieses Thema findet in Preussischen Tageblättern vielfaches Echo, ja jene Aussätze finden in der für ein ministerielles Organ geltenden „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Erwähnung, und noch nie habe ich vernommen, daß Seitens der königlichen Preussischen Regierung etwas geschehen sei, diesem Beginnen Einhalt zu thun. Dem von Herrn v. d. Schulenburg gegen mich ausgesprochenen Wunsch, daß auf Milderung der Preusseneindungen hingewirkt werde, pflichte ich gern bei, aber ich habe, bevor ich dem der Sächsischen Regierung gemachten Vorwurf, Preusseneindlichen Tendenzen nicht entgegenzusetzen, Rede stehen zu erwarten, daß in Preußen den Sachgen vernichtenden Tendenzen gesteuert werde. Cw. zc. wollen auch von diesem Erlaß durch Vorlesen Kenntnis geben. (33.) B. u. P.

**Frankfurt a. M., d. 9. Novbr.** Hier hat sich ein Localverein des Deutschen Protestantenvereins gebildet, welcher Mitglieder aus allen drei protestantischen Gemeinden unserer Stadt zählt, und theils öffentliche Versammlungen mit Vorträgen halten, theils Verhandlungen über religiöse und Cultur-Fragen der Zeit anstellen wird. Die Zwecke des Vereins sind bekanntlich: Religion und Cultur zu verschönern, der Hierarchie in allen ihren Formen entgegenzuwirken, das Synodal- und Presbyterialprincip in den Landeskirchen durchzuführen, eine Deutsche protestantische Nationalkirche zu gründen, das Volk fröhlicher und die Kirche volksüblicher zu machen aus Grund der evangelischen Wahrheit und protestantischen Freiheit.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

In der Hafensbau-Angelegenheit hört die „Berl. Börsenztg.“ jetzt von gut unterrichteter Seite, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Seiten der zu diesem Zwecke eingesetzten Fachcommission dem „Hörup-Haff“ vor dem Kieler Hafen zum Bau des Preussischen Dfseehafens der Vorzug gegeben werden wird, und zwar aus dem Grunde, weil der erstere nicht nur geräumiger ist und einen größeren Raum zur Stationirung der Flotte gewährt, als der letztere, sondern weil es nach Ausspruch von Fachmännern factisch keinen besseren Hafen zur Stationirung einer Kriegsflotte geben dürfte, als denjenigen, welcher aus dem „Hörup-Haff“ geschaffen werden kann. Zunächst hat derselbe eine Größe, daß in ihm nicht nur die gesammte Englische, sondern auch noch die Französische Flotte untergebracht werden könnte; sodann ist er derartig gelegen, daß, da die Einfahrt zum Hafen nach Süden zu liegt, die permanent dort herrschenden Südwinde im Winter für die Einfahrt immer offenes Fahrwasser erhalten, so daß die Schiffe vom offenen Meere aus dieselbe und damit also auch den Hafen stets erreichen können, während der Hafen zu Kiel, welcher mit seiner Einfahrt nach Nordwesten zu liegt, bei nur geringen Kältegraden in Folge des permanent dort herrschenden Nord- und Nordwestwindes einfriert und so für das Einpuffen und Ueberwintern der Schiffe untauglich wird. Der dritte Vorzug endlich, welchen der Hafen zu „Hörup-Haff“ aufzuweisen hat, ist der Umstand, daß zur Deckung desselben nicht mehr als zwei Batterien erforderlich sind, von welchen die eine an der östlichen, die andere an der westlichen Seite der Einfahrt anzulegen wäre, während zur Deckung des Hafens von Hörup-Haff die doppelte Artillerie verwendet werden müßte. Dies Alles sind Umstände, welche gewichtig zu Gunsten des Hafens von Hörup-Haff sprechen und welche die Commission auch vollkommen anerkannt haben dürfte.

Die Schanzarbeiten in Sonderburg und auf der andern Seite des Allenlundes schreiten, nach einem Bericht vom 9. d. Mts. im „Ny Söndb. Av.“ rasch vorwärts und es wird angenommen, daß die Erdarbeiten am 1. December vollendet sein können. Dann beginnen die Mauer- und Minenarbeiten, wenn nicht der Winter Hindernisse in den Weg legt. Die Schanzen bei Sonderburg umgeben die Stadt in Form eines Halbmondes, indem sie, 5 an der Zahl, unmittelbar östlich der Windmühle an der Südküste der Insel beginnen und sich hinten um die Stadt bis zu der Mühle erstrecken, welche nördlich von Sonderburg am Sund liegt. Von den drei Schanzen auf der Düppeler Seite ist die mittlere, der sog. Brückenkopf, welcher ein kolossales Werk zu werden scheint, wohl die Hauptschanze, wogegen die beiden andern als Seiten- oder Flanken-Schanzen anzusehen sind, während doch jede von ihnen eine besondere Bestimmung hat, indem die südliche, welche der Mühlenchanze schräg gegenüber liegt, in Verbindung mit dieser der ganze Einfahrt beherrscht und die nördliche den Sund aufwärts beschießt. Sämmtliche Schanzen umfließen die Stadt gleich einem Kinge und es wird daher angenommen werden dürfen, daß sie später durch passende Mittelwerke mit einander verbunden werden.

### Italien.

Was bringt das neue Parlament? Vor Wem an die zweihundert homines novi, bei deren Mehrzahl die politische Befähigung und Haltung noch unberechenbar ist. Der Tag der Ballotage ist fast allein der Linken zu Gute gekommen. Drei Mal wurden an diesem wichtigen Tage gewählt: General Birio, General Fabrizio, Cairoli und Garibaldi. Letzterer war in Turin und in allen norditalienischen Bezirken, wo er aufgestellt worden, durchgefallen. Auch bei den Doppelwahlen hatte die Linke mehrere Treffer, doch wurden auch der Justizminister Cortese und der Arbeitsminister Tacini zwei Mal gewählt, desgleichen Rattazzi, Degezzi und Corbova. In Palermo fielen die Wahlen fast ganz ultramontan aus. In Toscana mußte bei 31 Wahlcollegien von 19 zur Ballotage geschritten werden, aber die clericalen Candidaten fielen schließlich alle bis auf zwei durch. Von den Wahlberechtigten haben, wie sich jetzt herausstellt, fast zwei Drittel gestimmt. Unter den neuen Leuten sind bemerkenswerth Graf Giovanni Visconti-Venosta, Bruder des gewesenen Ministers des Auswärtigen, eine Zeit lang Recteur der mailänder Perseveranza; dann der frühere Gesandte Franz II. und jetzige eifrige Einheitsmann Di Martino; Carrara, einer der namhaftesten Juristen Italiens; Graf Luigi Piancini, dessen Mutter eine Fürstin Ruspoli, und Sommeiller, der berühmte Ingenieur der Durchschneidung des Mont-Cenis, ein geborener Savoyarde.

In Neapel nimmt die Cholera seit Anfang November täglich um 30 bis 40 Fälle zu und sie grassirt besonders stark in San Giovanni di Reduccio. Ein starkes Gewitter, das am 3. Novbr. die Straßen übersubete und abschwemmte, hat leider keine Besserung gebracht; am 9. Novbr. zählte man über 300 Fälle; die Auswanderung ward stärker und die Aufregung in den Armenvierteln ließ schlimme Ausreißer fürchten. Der König Victor Emanuel erschien unter diesen Verhältnissen dem Volke als ein schützender Engel. Er besuchte mit den beiden Ministern, dem Präfecten und Bürgermeister die Choleraopfer, überzeugte sich von der Treuschick der Anordnungen und spendete Trost und Beistand, so viel ein Mensch in solcher Noth es vermag. Die päpstliche Regierung hat das Patrimonium Petri gegen alle aus dem Neapolitanischen oder anderen von der Cholera heimgesuchten Gegenden kommenden Personen abgesperrt; sie sollen nachweisen, daß sie vierzehn Tage in einer cholerafreien Umgebung zugebracht haben. Der Fremdenstrom hört für Rom daher sehr vermindert auf und die Römer haben nun reichlich Muße, ihre künftige Stellung zu Papsi und König zu erwägen. Auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt, die schon durch den Abzug der Franzosen so viel einbüßt, wirkt diese Absperrung in hohem Grade niederschlagend.

Aus Rom, d. 8. Nov., wird der „Corr. Havas-Buller“ geschrieben: Dieser Tage wurde in der Campagna wieder ein Avvocato, Namens Milza, von Räubern gefangen genommen, und da das geforderte Lösegeld zur Stunde nicht bezahlt ward, umgebracht. Die Angeheuer hatten 8000 Scudi verlangt; die Familie, welche arm ist, vermochte nur 950 aufzutreiben, und zum Uebermaße des Unheils wurde die Person, welche sie überbringen sollte, unterwegs sammt dem Gelde von einer anderen Bande aufgegriffen. Man fand die Leiche Milzas einige Tage später in der Umgegend von Vallecorta. Auch ein französischer Soldat wurde kürzlich von den Räubern ermordet, ein anderer schrecklich mißhandelt.

### Großbritannien und Irland.

Die englische Regierung hat sich des ihr so unwillkommener Weise in die Hände gelaufenen amerikanischen Kapfers „Shenandoah“ und seiner Mannschaft in sehr kurzer und bündiger Weise entledigt. Das Schiff selbst ist sammt Proviantirung auf Befehl der Regierung von dem Capitain des Danvers „Donagall“, an den sich Capitain Waddell ergeben hatte, dem amerikanischen Consul in Liverpool, Hrn. Dudley, ausgeliefert worden und Hr. Dudley hat dasselbe formell übernommen. Die bedingungslose Entlassung des Capitain Waddell und seiner Mannschaft haben wir schon gemeldet; es ist auch dabei sehr summarisch verfahren worden, man hat die einzelnen Mannschaften nur gefragt, ob sie aus England gebürtig seien, und da sie das sämmtlich verneint, sie sofort ihrem freien Verfügen überlassen. Die Regierung scheint die Sache also nur von dem Standpunkte der Kollisionsform (ausländische Anwerbung) betrachtet zu haben, und da sich diese durch jene, übrigens außerordentlich oberflächliche Constatirung der Herkunft der Mannschaft erledigte, von jeder weiteren gerichtlichen Verfolgung abzusehen. Als die Matrosen bei der Entlassung gefragt wurden, wes Vandes sie seien, wollte keiner ein Britte sein, obwohl die große Mehrheit der Mannschaft notorisch in England zusammengebracht worden war. Die meisten behaupteten, „sidstaatliche Bürger“ zu sein; von diesen hatten jedoch mehrere einen unverkennbar schottischen Accent. In seinem Briefe an Russell sagt Capitain Waddell, daß er seit dem 28. Juni kein Schiff mehr geapert und erst am 2. August eine verlässliche Benachrichtigung von der Beendigung des Krieges empfangen habe, worauf er unverzüglich nach Liverpool gefegelt sei. Lord Russell hat sich an Waddells Angaben genügen lassen. In den Vereinigten Staaten wird man aber fragen, ob denn unter den 37 amerikanischen Fahrzeugen, welche der „Shenandoah“ bis zu Ende Juni geapert hat, keines gewesen sei, von welchem Capitain Waddell die Nachricht von der Beendigung des Krieges erfahren habe, ob ihm nicht zahlreiche, eine solche Thatsache übereinstimmend mittheilende Zeitungen an Bord jener Schiffe in die Hände gefallen seien, und ob er ein Recht gehabt habe, derartiges Zeugnis als aus feindlicher Quelle stammend ohne Weiteres zu verwerfen. Dieser Bedenken halber würden die Amerikaner, auch die Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit einer für Waddell günstigen Entscheidung zugegeben, eine vorherrschende Untersuchung gewünscht







## Bekanntmachungen.

### Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Siegründet im Jahre 1819.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Grutfrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten und festen Prämien-Sätzen, also ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Friedr. Michael,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Zörbig.

### Gegen Rheumatismus

ist das beste Mittel der stets mit dem größten Erfolge angewandte

### aromatische Kräuter-Spiritus.

Dargestellt aus den heilkräftigsten Kräutern, befreit er alle mit Rheumatismus Befallenen binnen wenigen Tagen von ihren Schmerzen. Ich erlaube mir ihn einem geehrten Publikum besonders zu empfehlen. Preis pro Flasche 10 Sgr.

Halle a/S.

A. Lehmann, Alter Markt 34.

Niederlagen werden errichtet.

Feinste Eau de Cologne bei billigstem Preise sowohl ausgewogen als in Flaschen zu 5 Sgr. Beste Glanzwische, ausgewogen und in Schachteln, Feines Klettenwurzelöl zur Beförderung des Haarwuchses bei

A. Lehmann, Alter Markt 34.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedr. Richshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.

Halle, Freitag den 17. November 1865

### Erstes Abonnements-Concert

im Saale des neuen Volksschulgebäudes,

unter Mitwirkung

der Frau **Julienne Flinsch** und des Herrn **L. Lübeck** aus Leipzig.

- 1) Gr. Symphonie (Cdur) von **Fr. Schubert**.
- 2) Arie aus der Oper Rinaldo „Lascia ch'io pianga“ von **Händel**, vorgetragen von Frau **Julienne Flinsch** aus Leipzig.
- 3) Concert für Violoncello von **Goltermann**, vorgetr. von Herrn **L. Lübeck** aus Leipzig.
- 4) Arie aus der Oper Figaro „Voilà que sapete“ von **Mozart**, vorgetragen von Frau **Julienne Flinsch**.
- 5) Zwei Stücke für Violoncello: (a) La Romanesca, span. Tanz aus dem 15. Jahrhundert, vorgetragen von Herrn **L. Lübeck**.
- 6) Zwei Lieder: (a) Das Veilchen von **Mozart**, (b) Widmung von **Schumann**, vorgetr. von Frau **Julienne Flinsch**.

Anfang pünktlich 6 Uhr Abends.

Abonnementsbillets zu numerirten Plätzen für alle 4 Concerte à 2 *Rh.* 10 Sgr. sind bei **H. Karmrodt** (gr. Steinstrasse 67) zu haben.

Tagesbillets zu numerirten Plätzen à 1 *Rh.* — zu nicht numerirten Plätzen à 25 Sgr. — werden ebendasselbst und Abends an der Kasse ausgegeben.

Der Vorstand.

### Bücher-Lesezirkel

der  
Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Für Hiesige u. Auswärtige.

Derselbe bringt die bedeutenden Werke von allgemeinem Interesse (Naturwissenschaft, Geschichte, Memoiren-Literatur, Reisen, Belletristik etc.) sogleich nach Erscheinen in Umlauf. Wöchentlich werden Jedem 3 bis 4 Bände geliefert und den hiesigen Theilnehmern in's Haus gebracht. Auswärtige Mitglieder lassen nach Verabredung wechseln.

Beitritt zu jeder Zeit. Abonnement vierteljährlich 25 Sgr.

Neuerdings wurden in Cours gesetzt:

Frenzel, auf heimischer Erde. 2 Bde. — Müllbau-  
sen, d. Kessengebirge Nordamerica's. 2 Bde. — Grimm,  
neue Essays. — Genast, a. d. Tagebuche eines alten  
Schaupielers. 3 Bde. — Schmidt-Weichenfels, d.  
Stadt der Intelligenz. — Marx, Crina. aus m. Leben.  
2 Bde. — Grimm, an einen Heimgegangenen. (Briefe d.  
Major v. Jena). — Lindau, aus Paris. — Garus,  
Lebenserin. 2 Bde. — Gavenmann, Don Juan d'Austria.  
— Napoleon, Geich. Cäsar's. I. — Varnhagen.  
2 Bde. — Weber, Geich. d. Weimar. Theaters. —  
Herbst, Matthias Claudius. — Laubert, Genfer See.  
Insel Night. — Andree, Forschungsreisen. 2 Bde. —  
Rduiger, Krieg v. 1815. — Scherr, Nicker. 3 Bde.  
Merrillae, Colomba. — Fouillet, Sibylle.  
Fouillet, scènes de comédies. — Auerbach, auf d.  
Schloß. 3 Bde. — Galen, Tichter d. Diplomaten. 4 Bde.  
— G. v. See, Gräfin u. Marquise. 8 Bde. — Roffe,  
neue Novellen. 6 Bde. — Rodenberg, neue Sündfluth.  
4 Bde. — Gerstädt, unter Palmen u. Buchen. 2 Bde.  
u. A. u. M.

1500 *Rh.* werden auf erste Hypothek  
zu Neujahr 1866 zu leihen gesucht. Gef. Of-  
feraten unter A. L. werden durch **Ed. Stück-  
rath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eüchtige Landwirthschafterinnen und Koch-  
mamsells mit den schönsten langjährigen Zeug-  
nissen werden nachgewiesen durch Wittve **Ku-  
pfer** in Merseburg.

Ein gebildeter Defonom, mittlerer Wer, wel-  
cher mit Rübenbau und Drillkultur vollständig  
vertraut ist und die besten Zeugnisse aufzuwei-  
sen hat, sucht zum 1. Jan. 1866 Engagement.  
Gehehrte Reflect. w. erucht, ihre Offerten unter  
R. S. 112 bei **Ed. Stückrath** in d. Exped.  
d. Ztg. niederzulegen.

### Schweelkohle

guter Qualität wird entweder kaufweis von  
schon bestehender Grube oder im Felde zu  
erwerben gesucht. Offerten wolle man unter  
A. A. B. # 1 an **Ed. Stückrath** in d.  
Exped. d. Ztg. gelangen lassen.

## Zithern

mit Schulen zum Selbsterlernen des Instrumen-  
tes à 5 1/2 *Rh.*, 8 *Rh.*, 12 1/2 *Rh.* Post-  
nachnahme.

**Xaver Thumhart**

in München.

Gebauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

### Reifen-Verkauf.

Auf dem Grundboden der Gemeindefasse zu  
Pritschöna sollen

Dienstag den 21. November d. J.

Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle circa über 100 Schock  
Reifen auf dem Stamme meistbietend verkauft  
werden, wobei die Bedingungen im Termine  
bekannt gemacht werden.

Pritschöna, den 14. November 1865.

Der Ortsvorstand.

### Auctions-Anzeige.

Am 18. dieses Monats früh von 9 Uhr ab  
verkaufe ich in der Behausung des Kaufmann  
Herrn **Albert Kühne** alhier verschiedene  
Gegenstände, als: Tische, Stühle, Spiegel und  
Sophas, eine Anzahl Fässer und Kisten, ein  
noch ziemlich neues Schaufenster, einen in sehr  
gutem Zustande befindlichen vierfüßigen Schei-  
ben-Rutschwagen u. a. S. mehr, gegen gleiche  
baare Zahlung, wozu ich einlade.

Eisleben, den 15. November 1865.

Schwennicke.

### Auction von Schaaften.

Freitag d. 17. November e. von Vorm. 10  
Uhr ab, sollen im Gute Nr. 13 zu **Wörmlitz**  
60 St. Sammel u. 40 St. **Schaafe**  
— 4. u. 6-jährig — aus gr. Schäfereien her-  
stammend und gut genährt, sowohl zum  
Schlachten als zur Fortzucht geeignet, in  
Part. von jedem. 5 St. meistbietend gegen gl.  
baare Zahlung verkauft werden. Die Schaafe  
können noch 4 Wochen im Futter stehen bleiben.

Körting, Gutsbesitzer.

Für **Bäcker**: „Kliesen in Chamotte 10“ □  
b. J. G. Mann & Söhne.

50 G gutes Ausschweifeilen, meistens alte  
Lufeisen; mehrere neue Kollwagenachsen, des-  
gleichen 5 Stück hundertfüßige Wagenachsen  
und mehrere Centner Reissfüden sind zu ver-  
kaufen bei  
**C. Feßling**.

### Eisenvitriol

offerirt **Heimbold & Co.**

Mikroskopische Untersuchungen von  
**Schweinefleisch auf Trichinen**  
werden zu jeder Tageszeit gegen eine Vergütig-  
ung von 5 Sgr. für jede Untersuchung prompt  
und gewissenhaft gemacht von dem Apotheker  
**Wilhelm Volbeding** in Cönnern.

### Frischer Kaff

Donnerstag den 16. November in der Kirch-  
ner'schen Ziegelei in Halle.

### Privat-Entbindungshaus,

concessionirt und mit Garantie der Discretion,  
Berlin, gr. Fankfurter Str. 30. **Dr. Voße**.

### Stadttheater.

Mittwoch den 15. November: **Die Anna-  
Liese**, oder: **Des alten Deffauer erste  
und einzige Liebe**, Lustspiel in 5 Acten  
von Herrsch. Hierauf: **'s Perle im  
Schwarzwald**, Genrebild mit Gesang in  
1 Act von Wages.

### Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute Mittwoch zum Schluß der  
Kirmes frische Pfannku-  
chen.

### Bad Wittkind.

Bei dem am 15. d. M. stattfindenden Balle  
stehen von 12 Uhr Nachts ab Wagen zur Ver-  
fügung. **S. Seinoth**.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied im 87. Lebensjahre  
nach längerem Leiden Insaß der Apotheker  
**Friedrich Hartmann**.

Halle, den 14. November 1865.

Die Hinterbliebenen.







Wasserstand der Saale bei Halle am 13. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 14. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.  
 Wasserstand der Saale bei Weisenfels am 12. November Abends 1 Fuß 1 Zoll, am 13. November Morgens — Fuß 11 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 13. November am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Novbr. Mittags: 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachrichten**  
 über die zu Magdeburg die Schiffe passirten beladenen Rähne.  
 Aufwärts: Am 12. November. (Che. Erung, Güter, v. Steitin n. Dessau. — Fr. Kramer, Roggen, v. Berlin n. Schönebeck. — G. Meuter, Hobelien, von Magdeburg n. Dresden. — W. Göhre, Bretter, v. Charlottenburg n. Schönebeck. — G. Sonntagmann, deagl. — G. Serjog, 2 Rähne, Güter, v. Magdeburg n. Rühlberg. — Am 13. November. — Fr. Andreae, Güter, v. Magdeburg n. Schönebeck.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. November 1865.**

Fonds-Cours.				Berliner Börse vom 13. November 1865.											
Jf.	Brief.	Geld.	Div.	Jf.	Brief.	Geld.									
Kreiwillige Anleihe	4 1/2	99 3/4	1864	Niederschl.-Märk.	4	95 1/2	Rheinische v. Staat gar.	3/2	98 1/4	III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	97 1/2	Inländische Fonds.		
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/4	103 3/4	Niederchl. Zweigb.	4 1/2	82 1/2	do. do. von 1862	4 1/2	97 1/2	do. do. von 1864	4 1/2	97 1/2	Berl. Hand-Gesellschaft	4	109 3/4
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	100 3/4	99 3/4	Oberschl. Lit. A. und C.	10	3 1/2	do. do. von 1864	4 1/2	97 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	100 1/4	Disc. Commandit-Anth.	4	100 3/4
do. von 1859	4 1/2	100 3/4	99 3/4	Oberschl. Lit. B.	10	3 1/2	Rhein-Nabe v. St. gar.	4 1/2	98 3/4	Rubrott z. Grefelder-Kr. Glabacher	4 1/2	98 3/4	Schlesf. Bank-Verein	4	115
do. von 1856	4 1/2	100 3/4	99 3/4	Oberschl. Lit. C.	10	3 1/2	do. do. II. Emission	4 1/2	98 3/4	do. II. Serie	4 1/2	98 3/4	Preuss. Hypoth.-Verl.	4	115 1/2
do. von 1864	4 1/2	100 3/4	99 3/4	Oberschl. Lit. D.	10	3 1/2	Rubrott z. Grefelder-Kr. Glabacher	4 1/2	98 3/4	do. III. Serie	4 1/2	98 1/4	do. do. (Hendel)	4	106 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	96 3/4	96 1/4	Rheinische	6 1/4	120 1/4	do. do. II. Emission	4 1/2	98 3/4	Stargard-Nofen	4 1/2	98 1/4	Erste Pr. Hypoth.-Ges.	4	103
do. von 1853	4	96 3/4	96 1/4	do. (Stamm) Pr.	6 1/4	120 1/4	do. do. III. Emission	4 1/2	98 1/4	do. do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4	do. Gew.-Bf. (Schuster)	5	102 1/2
do. von 1862	4	99 3/4	96 1/4	Rhein-Nabe	0	26 1/2	Stargard-Nofen	4 1/2	98 1/4	do. do. V. Serie	4 1/2	97 1/4			
Staats-Schuld-scheine	3 1/2	89	88 1/2	Rubrott z. Grefelder-Kr. Kreis Glabacher	3 1/2	95 1/2	do. do. II. Emission	4 1/2	98 1/4	do. do. III. Emission	4 1/2	98 1/4			
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 pf	3 1/2	122 3/4		Stargard-Nofen	3 1/2	95 1/2	do. do. III. Emission	4 1/2	98 1/4	do. do. IV. Emission	4 1/2	98 1/4			
Kur- und Neumärkische Schuldenverreibungen	3 1/2	86 1/4	85 3/4	Thüringer	8	136 1/4	do. do. III. Emission	4 1/2	98 1/4	do. do. V. Emission	4 1/2	98 1/4			
Ober- u. Meißnische Verl. Stadt-Oblig.	4 1/2	100 3/4	99 7/8	do. (Stamm) Pr.	4	5	Thüringer conv.	4	97 1/2	do. II. Serie	4 1/2	97 1/2			
do. do.	3 1/2	86 1/2		do. do.	5	88 1/2	do. III. Serie	4 1/2	97 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	97 1/2			
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	102 3/4					do. IV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. V. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. V. Serie	4 1/2	97 1/2	do. VI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. VI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. VII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. VII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. VIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. VIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. IX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. IX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. X. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. X. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XXXIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XXXIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XL. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XL. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. XLIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. XLIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. L. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. L. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXVI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXVI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXVII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXVII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXVIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXIX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXIX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXX. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXX. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXI. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXXI. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXXII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXIII. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXXIII. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXIV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXXIV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXV. Serie	4 1/2	97 1/2			
							do. LXXV. Serie	4 1/2	97 1/2	do. LXXVI. Serie	4 1/2	97 1/2			



**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 14. bis 14. November.  
**Kroppias.** Die Herrn. Rent. v. Rehderot a. Elberfeld, v. Wangerow a. Berlin, Zhanen a. Genth. Hr. Ritterquatsch v. Nathusius m. Gem. a. Gumbisburg.  
**Die Herrn. Kauf.** Pollackel a. Prag, Samter a. Berlin, Glanz a. Elberfeld.  
**Dr. Buchholz.** Altmüller a. Berlin. Hr. Landwirth Wiegler a. Bledin.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Simon u. Oberlein a. Berlin, Schwarz a. Schwab-Münch. Hregeloh a. Mandorf, Schlund a. Brandenburg.  
**Goldner Ring.** Hr. Rechtsanwält Pause a. Gfurt. Hr. Baumstr. Neubert a. Kopenhagen. Hr. Landwirth Meiling a. Höhringen. Die Herrn. Kauf. Ebmeier a. Bielefeld, Hofmann a. Bamberg, Wehjung a. Glauchau, Küster a. Florenz, Bunge a. Berlin, Sommer a. Stuttgart, Schiele a. Fürth.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. König a. Magdeburg, Peterfen a. Lützen, Teichmann a. Mühlhausen, Breitenstein a. Golba, Vanda a. Bremen, Kienhof a. Wittenberge, Nothe a. Harburg, Burghardt a. Götting.  
**Stadt Hamburg.** Die Herrn. Landwirth Scholler a. Rudolfsstadt, Müller a.

Bieberich. Die Herrn. Kauf. Wetekamp m. Gem. a. Magdeburg, Wolfenstein a. Brandenburg, Jonas a. Hannover, Lieberich a. Leipzig, Sedden a. Bieberich, Güttenlag a. Neustadt, Monach, Gög u. Buchheim a. Berlin.  
**Hotel's Hotel.** Die Herrn. Kauf. Wolp a. Leipzig, Alenm a. Waldheim, Zglauer a. Nürnberg, Köpfel a. Göttingen, Wiemann a. Münster. Hr. Lehrer Wommber a. Schleswig. Hr. Antm. Evert a. Nordhausen. Hr. Defon. Schne a. Siersleben.

**Meteorologische Beobachtungen.**

13. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagemittel.
Luftdruck . .	341,17 Par. L.	341,88 Par. L.	341,36 Par. L.	341,47 Par. L.
Dampfdruck . .	1,72 Par. L.	1,88 Par. L.	1,50 Par. L.	1,73 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	85 pCt.	75 pCt.	85 pCt.	82 pCt.
Luftwärme.	0,2 G. Rm.	2,5 G. Rm.	— 0,8 G. Rm.	0,6 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.,**  
**I. Abtheilung.**

den 10. November 1865 Vormittags 11 Uhr.  
 Ueber das Vermögensvermögen der unter der Firma **Ferdinand Gellhorn & Comp.** bestehenden offenen Gesellschaft, sowie über das Privatvermögen des Kaufmanns **Ferdinand Gellhorn** und über das Handlungs- und Privatvermögen des Kaufmanns **Otto Gellhorn** in Halle ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. September 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinsschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den **22. November d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumen Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinsschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. Januar 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinsschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 31. Decbr. d. J. einschließen bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverfahrens

auf den **18. Januar 1866**  
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat seine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Freitzsch, Fiebiger, von Bieren, Seeligmüller, Glöckner, von Nadeck, Schlieckmann, Krukenberg, Göcking, Wilke** und **Niemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Verpachtung.**

Das der Frau **von der Borch** gehörige, zu **Friedeburg** an der Saale im Mansfelder Seekreise belegene Rittergut, zu welchem 1301 Morgen Land gehören, worunter 972 Morgen Acker und 121 Morgen Wiese, soll aus freier Hand auf 15 Jahre von **Johannis 1866** ab verpachtet werden. — Rescriptanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.  
 Halle a/S., den 12. November 1865.  
 Der Rechts-Anwalt und Notar **Schlieckmann.**

Das zu dem hiesigen landwirthschaftlichen Institute gehörige Thierhospital ist jetzt vollständig eingerichtet, und wird der Unterzeichnete die in dasselbe eingelieferten kranken Thiere unentgeltlich behandelt und nur die angemessenen Arzneimittel nach den billigsten Preisen berechnen. Es steht jedem Besizer frei, das Futter für die Thiere entweder in natura mit einzuliefern oder nach den Marktpreisen zu vergüten; Wartung und Pflege wird unentgeltlich besorgt. Die Aufnahme kranker Thiere findet täglich Vormittags von 7-11 Uhr Statt. Der Eingang ist vom Weidenplan Nr. 7.

**Dr. Holoff,** Kreis-Physiker,  
 wohnh. Weidenplan 7 im früher Ulrich'schen Hause.

**Anzeige.**

Zur **Empfangnahme der zu versteigernden Sachen** bin ich täglich von **10 bis 11 1/2 Uhr im Rosenbaum, Rittergasse Nr. 9, gegenwärtig.** Außerdem nur in meiner Wohnung **Taubengasse Nr. 14.**

**Hoppe,**

Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

**Leihhaus-Auction.**

Auctionshaber bleibt das Leihgeschäft den **20., 21. und 22. d. M.** geschlossen und kann in diesen Tagen nichts eingelöst werden.  
 Halle, den 10. November 1865.

**Dr. Goldschmidt.**

Eine **Villa** vor dem Mannischen Thore ist zu verkaufen. Näheres bei **G. Martinus.**

**Schmiede-Verkauf.**

Eine in der Nähe Köthens belegene Schmiede mit sämtlichem Handwerkszeug ist Krankheits halber sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in Halle, Königstraße Nr. 33 bei **A. Busmann.**

Eine in der frequentesten Gegend hiesiger Stadt gelegene, sehr comfortabel eingerichtete Restauration ist mit sämtlichem ganz neuen Inventarium baldigst zu übernehmen. Gefällige Offerten mit C. S. wird **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. die Güte haben weiter zu befördern.

Eine preussische Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht einen cautionfähigen **General-Agenten** für den Regierungsbezirk Merseburg. Gefällige Offerten an der sub A. F. G. poste rest. Halle a/S. erbeten.

Einen **Conditorgehilfen** sucht **A. Trambowski,** Leipzigerstr. 86.

Ein Backhaus ist zu verpachten durch den Kreis Auctions-Commissar **Rindfleisch** in **Merseburg.**

Sechs bis acht Dienstmänner werden in das Dienstmänn-Institut einer Nachbarstadt gesucht. Näheres zu erfragen bei

**Gustav Glück,** Bithauer.

**Stelle-Gesuch.**

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches in der Küche sowie in allen feinen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zur Stütze der Hausfrau jetzt oder Neujahr eine Stelle; auch würde sie gern die Beaufsichtigung jüngerer Kinder mit übernehmen. Gefäll. Anzeigen werden unter Chiffre **F. P. poste rest. Halle** erbeten.

Geübte **Bunt-Siederinnen** finden dauernde Beschäftigung gr. Wallstraße 40.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie sucht als Verkäuferin in einem Geschäft baldigst oder zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Adressen wolle man gütigst unter Chiffre **R. L. bei Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein junges Mädchen, welches in der Küche und Molkerei erfahren, findet sofort zur Hülfe der Hausfrau Stellung in einer größeren Landwirthschaft. Gehalt den Leistungen entsprechend; persönliche Vorstellung wird gewünscht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter sucht als Feldverwalter oder auf größeren Mühlen als Bodenverwalter sofort Stellung. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Mögliche Schrift für Erwachsene!**

Von **C. Gebhardt's** Buchhandlung in Magdeburg, Heil. Geiststraße 1a, ist zu beziehen und wird auf fr. Bestellung überall hin versandt:

**Der Mensch u. seine Selbsterhaltung,** oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, Geschlechtsgenuß, Verirrungen des Geschlechtsvertriebes, Schwangerschaft etc., männliches Unvermögen und weibliche Unfruchtbarkeit, Sicherung gegen geheime Krankheiten und Befreiung derselben.

Mit Angabe der Heilmittel zur Wiederherstellung des geschwächten Zeugungsvermögens und zur Heilung der **Harn- und Geschlechtskrankheiten,** der Folgen von **Selbstbefleckung, Samenenergiefungen** und des **weißen Flusses.** Nebst einem Schwangerschafts-Kalender.

Von **Dr. N. Smith.**

Fünfte vermehrte u. verb. Auflage. Preis 15 Gr.  
 Diese ausgezeichnete, von einem berühmten Englischen Arzte heraus gegebene Schrift enthält für Erwachsene ein Neuvermögen des Wissenswerthen Mannigfachen und empfiehlt sich daher jungen Männern und Frauen als ein bewährter Rathgeber. Die Anführung von praktischen Heil- und Hausmitteln macht die Schrift noch besonders nützlich.



**Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.**

Auch in diesem Jahre wenden wir uns, wie schon so oft, vertrauensvoll an die Freunde unseres Vereins und seiner Anstalten, mit der bringenden Bitte, uns für die Kinder der Letzteren mit den Gaben ihrer Liebe zu unterstützen, daß es uns auch diesmal möglich werde, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und müssen wir uns so sehr wünschen und hoffen, daß sie nicht müde werden im Geben, als die Zahl der Kinder bis jetzt auf 200 gestiegen ist. Jede, auch die kleinste Gabe, wird uns willkommen sein und gewissenhaft verworlet werden, und bitten wir wegen der **Verarbeitung** nur noch um baldige Zusendung aller Kleidungsstücke, unter denen uns **Zudachen** für die größeren Knaben von ganz besonderem Nutzen sein würden. Zur dankbaren Annahme aller Gaben sind Frau G. R. Eifelen, Frau Dr. Selter, Frau H. Streiber und die Hausmutter unserer Anstalt am Marienberg gern bereit, und wird die Anzeige derselben später in diesem Blatte erfolgen.

Halle, den 13. Novbr. 1865.

Der Vorstand.

Wegen Umzug

**Grosser Ausverkauf**

meiner sämtlichen **Glas-, Porzellan- und Steingut-Artikel** zu und unter dem Selbstkostenpreis.  
**Gustav Ferber,**  
große Steinstraße Nr. 72.



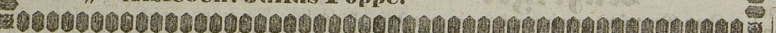
**Dr. med. Hoffmann's weisser Kräuter-Brust-Syrup**

ist in Flaschen zu 1 Zblr., 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr. bei Unterzeichneten stets echt zu haben.

Dieses von Kindern, Erwachsenen und Greisen, von Frauen und Männern gleich gut vertragene Mittel hat sich während einer 40jährigen Praxis des Erfinders in allen Brust-Affektionen, als Hals- und Brustbräune, Keuchhusten, Kehlkopf-Entzündung, Heiserkeit und namentlich in den chronischen Lungenentzündungen der Kinder, sowie in den chronischen Lungenkatarrhen so außerordentlich bewährt, daß sein Ruf bereits weit über Deutschlands Grenzen gedungen ist.

Gleichzeitig übt dieser Dr. med. Hoffmann's Kräuter-Syrup einen auffallend wohltätigen Einfluß auf die Ernährung aus, was bei Lungenkrankheiten von besonderer Wichtigkeit ist, da sich dieselben bekanntlich sehr rasch durch auffallende Ernährungsstörungen kundgeben. Indem er den Kitzel im Kehlkopfe, den Hustenreiz und die Hustenanfälle beseitigt, wirkt er auch indirekt beruhigend. Kranke, welche durch die Hustenanfälle ihres Schlafes beraubt werden, finden nach mehrtäglichem Gebrauche dieses Syrups ihren Schlaf wieder. Es ist daher begreiflich, daß solche Kranke, wenn sie noch länger Zeit sich wieder eines erquickenden Schlafes erheuen können, sich bedeutend körperlich und geistig gestärkt fühlen müssen und dadurch die schnelle Wiedererholung wesentlich befördert wird.

Für Halle: **Gustav Moritz, vis à vis der Post.**  
" **Wettin: Carl Voigt.**  
" **Alsleben: Julius Poppe.**



Neue Sendung **Culmbacher Bier**, klar wie Gold und ausgezeichnet von Geschmack, hält empfohlen **C. J. Scharre**, Hotel Garni 3, Börse.

**Für junge Väter und Mütter.**

Sorben erschien bei **H. Böhlau** in Weimar: **Allerlei**

**Heimlichkeiten aus der Kindertube.**

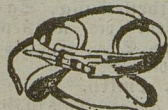
Bilder aus den ersten Lebensjahren. Von **Ludwig Stiebrig.** Miniaturformat 25 Sgr.

Die pädagogischen Subtilien und Aphorismen in humoristischem Gewande, welche dieses Büchlein in sich schließt, sind zunächst für junge Väter und Mütter, und dann für alle, deren Interesse an den ersten Regungen des kindlichen Geisteslebens und an der Poesie der ersten Jugenjahren noch lebendig ist, geschrieben.

2 Bantalgeschäfte an gröp. Plätzen billig zu verk. oder zu verp.

Arbeitshaber zu 1 im besten Betriebe befindl. Eig. Fabr. mit 3-5 M. gesucht.

Wilo zu einer Silb.- u. Goldwaaren-Fabrik. Adressen N. N. Nr. 7 post rest. loco. Naumburg a/S.



**Respiratoren** in Aluminium und Silber, auch in Koffhaar billig bei **F. Hellwig,** Barfüßerstr. 9.

**Sprengpulver,** fein und grob gekörnt, offerirt billig **Gustav Moritz.**

**Echt Culmbacher Bier,** à Flasche (enth. 1 Seidel) 1 1/2 Sgr. **Bier-Niederlage Alter Markt 3.**

Eine Anzahl von Wapeln gute Speisekartoffeln verkauft Amt Wormsleben. **Wendenburg.**

Eine reiche Auswahl fertiger eleganter **Damen-Unterrocke**, sehr gut sitzende genähete **Corsetts** mit Mechanik, in grau und weiß. **Crinolinen** in gutem Stahl, neue Façon. **Schleier**, sowie **Donna-Marie-Gaze** in allen Farben.

Das Neueste in **Aufzeichnungen** zu Weiß-Eidereien empfohlen **Geschw. Schwer,** Leipzigerstraße Nr. 93.

**Für Herren!**

Das Neueste in leinenen weißen **Chemisets** und **Anknöpf-Manschetten**, auf wolknen Oberhemden zu tragen. **Oberhemden** in sehr gutem Shirting, Leinen und Piqué, **Chemisets** in guten Faltenlagen, neueste **Kragen** in Leinen und Shirting, **Herren-Slips** in schwerem Kips, ganz schwarz u. couleur, nur neueste Façon, weiße **Ballcravatten.**

**Geschw. Schwer,** Leipzigerstraße Nr. 93.

**Rohe-Verkauf.**

Eine Partie gutes Rohr, sehr bequem zu schneiden, ist zu verkaufen bei **W. Goetze** in Weimar. Auch ist daselbst eine Arbeiter-Wohnung zu vermieten.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Operngucker,**

achromatische, mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung aus den berühmtesten Werkstätten des In- und Auslandes, empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

**Paul Colla & Unbekannt,** großer Schlam 11.

**Wärmesteine, Strohh-, Haar- u. Korksohlen, Patent- und Gesundheitssohlen** empf. im Dug. u. einzeln Gr. Ulrichstr. 42. **C. F. Ritter.**

**Eiserne Bettstellen** für Erwachsene, sowie für Kinder empfehle billigst **Chr. Glaser,** 24. große Klausstraße 24.

**Frische reife Preiselbeeren** empfing, empfehle solche in Mengen und Scheffeln billigst. **Julius Kramm.**

**„Glycerinöl!“** gegen Frost und aufgesprungene Haut empfiehl **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.** Verlag von **L. Rauch** in Berlin, Planufer 10.

**Aus dem Leben eines Frühvollendeten** von Prof. Dr. **Beyschlag.** Dritte Auflage. 2 Bde., 640 Seiten. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Das reiche Seelenleben eines idealen Geistes, der sich allem Edlen und Schönen hingibt, dessen von Stufe zu Stufe aber immer deutlicher hervortretende Grundstimmung eine religiöse ist, wird in dem Buche geschildert, und zwar in einer so eingehenden herzeigenden, Weise, wie es nur ein Bruder konnte; dabei erinnert die grosse psychologische Kunst der Darstellung überall an den grossen Frankfurter Landmann des Verfassers. Ausser diesem persönlichen Gehalt, aber das Buch auch ein reiches allgemeines Interesse. Alle die grossen Ereignisse und Fragen, die auf religiösem, theologischem und politischem Gebiet in den letzten Jahrzehnten die Gemüther bewegten, kommen in eingehender Weise zur Sprache; noch dieser Seite werden Viele in dem Buche eine Aufklärung finden, die sie um so mehr befriedigen wird, als die Dinge hier nicht gelehrt, sondern in dem Sinne eines nach Wahrheit und Frieden suchenden Gemüths behandelt sind. Wer daher ein Buch sucht, das die edelste Unterhaltung und zwar eine nicht zerstreuende, sondern im tiefsten Sinne sammelnde gewährt, dem sei dies Lebensbild empfohlen.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung.** Zur **Kirmess** und **Ball**, Musik von den Trompetern des 12. Husaren-Regiments, ladet Montag den 20. d. Mts. freundlichst ein Kleinkugel. **Oste.**

**Fünf Thaler Belohnung.** In den letzten Tagen vergangener Woche sind meinem Gehirte bei einem Transporte Kupfer- und Messingwaaren von **Bernburg** aus über Eisleben nach **Artern** 1 messingener 2 1/2" Durchgangs- und 2 1/4" Schnabelhähne mit eisernen Gegenstücken im Gewicht von 41 1/4 lb. abhanden gekommen.

Indem ich vor dem Ankauf dieser Hähne warne, sichere ich Demjenigen, der mir über den Verbleib derselben genügende Auskunft geben kann, obige Belohnung zu. **Nienburg a/S., den 13. Novbr. 1865.** **H. Gallström.**

Der von dem Glockengießer **Hrn. Gottfr. Ulrich** in **Laucha a/Ü.** ausgeführte Umguß der 3 Glocken unserer Kirche ist so ganz zu unserer völligen Zufriedenheit gelungen, daß wir hiermit dem **Hrn. Ulrich** unsern herzlichsten Dank aussprechen und ihn allen Gemeinden bei einem ähnlichen Bedürfnis bestens empfehlen. **Pöferna, den 12. Novbr. 1865.**

**Die Kirchfahrt Pöferna.** Ueber die von O. eingesandte Theater-Anzeige bedarf es eines näheren Aufschlusses; anderen Falles mögen die mitgeschickten Inserations-Gebühren zurückgefordert werden. **Expedition der Hall. Ztg.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 268.

Halle, Mittwoch den 15. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. November. Der Finanzminister soll neuerdings ein Circular erlassen haben, durch welches an die übrigen Ministerien die dringende Mahnung gerichtet wird, alle nicht ganz unumgänglich notwendigen Posten aus ihren Etatsentwürfen zu streichen.

Von einigen Seiten wird ein Wechsel auch in der inneren Politik als nahe bevorstehend angekündigt. Es heißt, daß in den höchsten Kreisen die Ueberzeugung von der absoluten Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes mit seiner Budgetlosigkeit u. s. w. Platz gegriffen habe. Früher versicherten die officiösen Blätter, daß die Regierung sehr bequem in dem budgetlosen Zustande lebe, ja im letzten Jahre gingen sie sogar so weit, zu versichern, daß die Regierung ganz ebenso wohl die Bedürfnisse des Landes befriedigen und die Entwicklung des materiellen Fortschritts fördern könne auch ohne ein regelmäßig bewilligtes Budget. Die Veröffentlichung des Budget-Entwurfs mit den daran gehängten Erklärungen des Ministeriums, die nach dem Schluß der Session im Sommer d. J. stattfand, sollte eben das Siegel auf den jetzigen Zustand drücken und ihn zu einem solchen stempeln, in welchem die Staatsregierung dauernd verharren könne. Jeder Einsichtige wandte sich von vornherein mit mitleidigem Achselzucken von solchen Auseinandersetzungen der Offiziösen ab. Jetzt versichern dieselben officiösen Stimmen auch, daß der Zustand ein unhaltbarer sei, und daß der Streik zu Ende gebracht werden müsse in der einen oder anderen Weise. Sie schweigen jedoch vorläufig noch über das „Wie“.

Die Regierung beabsichtigt (der „B. B. Z.“ zufolge) eine Ermäßigung des Postports und der Telegraphen-Gebühren. Man will das Porto auf 1 Sgr. für die ganze Monarchie herabsetzen, jedoch nur allmählig in der Weise, daß zunächst der höchste Portosatz von 3 Sgr. in Wegfall kommen und die Entfernungen von 10 Meilen für den Portosatz von 1 Sgr. auf das Doppelte, 20 Meilen, ausgedehnt wird, so daß künftig der einfache Brief für eine Entfernung bis zu 20 Meilen nur 1 Sgr., für eine Entfernung über 20 Meilen (in Preußen) aber nur 2 Sgr. betragen wird. — Die Ermäßigung des Telegraphenartikels würde nicht durch Verringerung der jetzigen Gebühren, sondern durch Erweiterung der Zonen erfolgen, indem die erste Zone bis auf etwa 20 Meilen und die zweite bis auf 50 Meilen erweitert würde. Ferner sollen alle Kreisstädte, welche Sitz von Landrathsämtern sind, Telegraphen-Stationen erhalten.

Die Freude über das „ungetrübte Einvernehmen“ zwischen den beiden Deutschen Großmächten hat nicht lange gedauert. Die „Kreuzzeitung“ beschuldigt ihre Wiener Kollegen in Bezug auf deren Frankfurter Noten-Angelegenheit der vollständigen Wahrheitswidrigkeit und hofft, daß die Oesterreichische Regierung ihre Ehre darin setzen werde, „dem unzuverlässigen Treiben dieser angeblich officiösen Federn ein Ende zu machen.“

Seit einiger Zeit hat sich ein fühlbarer Mangel an Postbeamten, sowohl derer, welche die höhere Carrière einschlagen, als derer, welche die Subaltern-Kaufmann wählen, herausgestellt. Es kommt dies wohl daher, weil die Anforderungen an die Eintretenden sehr hoch gespannt sind, und die spätere Stellung eine sehr verantwortliche und im Grunde wenig lohnende ist.

Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die vom „Magdeb. Correspond.“ zuerst gebracht Nachricht, daß der jüngste Sohn des Grafen Schmilg: Kerssenbrock, welcher mit seinen beiden Brüdern wegen einer klarer principieller Verwerfung des Duells aus der preussischen Armee ausgeschieden mußte, bei seinem Eintritt in den Oesterreichischen Militärdienst auf Verlangen die Erklärung abgegeben habe, daß er in Ehrensachen eventuell das Duell zur Anwendung bringen wolle; erst nach dieser Erklärung sei ihm das Avancement zum Offizier in Aussicht ge-



den. Um so mehr aber dürfte auch die fernere Betrachtung Anlaß zu Bedauern haben, daß, in soweit Frankfurt als Sitz der Bundesversammlung vielleicht einer ausnahmsweisen Beurteilung unterworfen ist, es offenbar Sache der Bundesversammlung sein muß, zu entscheiden, welche Maßnahmen gegenüber der Territorialregierung gegeben und zulässig sein möchten, oder nicht. Auch die gleichzeitig in den beiden Gräfen hervor gehobene, gewiß sehr beachtenswerthe Rücksichtnahme auf die Anwesenheit der Oesterreichisch-Preussischen Befragung würde von dieser Instanz zu würdigen sein, da letztere nicht auf einem Vertrags- oder sonstigen Verhältnis zwischen Oesterreich, Preußen und der Stadt Frankfurt beruht, sondern im engen Zusammenhang eben mit dem Sitze der Bundesversammlung in dieser Stadt steht. — (Cw. z. wollen vorstehenden Gelas durch Vorlesen zur Kenntniß des Herrn Ministers des Auswärtigen oder dessen Stellvertreters bringen. Beuß.)

Nachschrift. Im Anschluß an die in meiner heutigen Depesche erwähnte Mitteilung drachten beide Herren Gesandten die Sächsische Presse zur Sprache, indem sie ihr Zurück erhalten hatten, sich darüber, mit namentlicher Bezugnahme auf einen unterm 9. September d. J. erschienenen Artikel der hiesigen „Constitutionellen Zeitung“, beschwerend zu äußern. Wenn es mir der Form wegen nur angemessen sein konnte, daß dies mehr in einer zurückhaltenden Weise geschah, so bin ich freilich über die eigentliche Tragweite jenes Schrittes einigermassen im Unwissen geblieben. Die von mir gestellte Frage, ob ein Antrag auf Verfolgung des gedachten Artikels gestellt werde, haben beide Herren Gesandten verneint. Sollte dies dennoch die Meinung sein, so würde die Königlich Preussische Regierung dem Antrag Folge zu geben nicht Anstand nehmen. Ich kann dabei nicht unbemerkt lassen, daß in Sachen in Preß-Angelegenheiten streng nach dem Gesetz verfahren wird, diesem zufolge aber der Antrag der Staatsanwaltschaft zu überweisen, und sofern diese einen Strafantrag für zulässig erachtet, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten sein würde. Die Königlich Preussische Regierung hat ihrerseits die stellenweise sehr unangemessene Sprache jenes Artikels zu beklagen. Wobin die Entscheidung des Gerichts ausfallen würde, darüber vermag sie im Voraus kein Urtheil abzugeben. Daß gegen die Verfolgung eines, schon vor länger als Monatsfrist erschienenen Artikels manche Gründe sprechen können, daß ferner der Artikel unter dem ersten Eindruck der Kaiserlicher Convention geschrieben worden ist, welche eine sehr lebhaft erregte Bewegung der Gemüther in ganz Deutschland hervorrief, sind

f. Mercur“ als  
am 10. d. Mts.  
über vor Unter  
eine Anleihe mit  
apper, Bischofs-  
Es werde be-  
60 auszugeben,  
mit 500 Francs  
er Notirung zu-  
nde, bereits er-  
fasten zu Wien  
Einführungstages für  
erreich und Preu-  
ungen bei dem Se-  
nimmende Depeschen  
ngen, worin über  
die schon früher  
gedrungen wird,  
Sechshunddreißiger  
Einfahrtens der  
bewogen gefühlt,  
es sich um die auf  
Frankfurter Se-  
zu pflegen. Was  
handelt es sich um  
hen, daß unterem  
uns vielmehr ein-  
mehr vorbehalten,  
über Selbstschäffe  
en könnten. Daß  
ngen ohne verfas-  
en wird, ist eine  
meint sind, wann  
letzten sechs Jahre  
find, ohne den  
zu geben.  
Um so mehr aber dürfte auch die fernere Betrachtung Anlaß zu Bedauern haben, daß, in soweit Frankfurt als Sitz der Bundesversammlung vielleicht einer ausnahmsweisen Beurteilung unterworfen ist, es offenbar Sache der Bundesversammlung sein muß, zu entscheiden, welche Maßnahmen gegenüber der Territorialregierung gegeben und zulässig sein möchten, oder nicht. Auch die gleichzeitig in den beiden Gräfen hervor gehobene, gewiß sehr beachtenswerthe Rücksichtnahme auf die Anwesenheit der Oesterreichisch-Preussischen Befragung würde von dieser Instanz zu würdigen sein, da letztere nicht auf einem Vertrags- oder sonstigen Verhältnis zwischen Oesterreich, Preußen und der Stadt Frankfurt beruht, sondern im engen Zusammenhang eben mit dem Sitze der Bundesversammlung in dieser Stadt steht. — (Cw. z. wollen vorstehenden Gelas durch Vorlesen zur Kenntniß des Herrn Ministers des Auswärtigen oder dessen Stellvertreters bringen. Beuß.)  
Nachschrift. Im Anschluß an die in meiner heutigen Depesche erwähnte Mitteilung drachten beide Herren Gesandten die Sächsische Presse zur Sprache, indem sie ihr Zurück erhalten hatten, sich darüber, mit namentlicher Bezugnahme auf einen unterm 9. September d. J. erschienenen Artikel der hiesigen „Constitutionellen Zeitung“, beschwerend zu äußern. Wenn es mir der Form wegen nur angemessen sein konnte, daß dies mehr in einer zurückhaltenden Weise geschah, so bin ich freilich über die eigentliche Tragweite jenes Schrittes einigermassen im Unwissen geblieben. Die von mir gestellte Frage, ob ein Antrag auf Verfolgung des gedachten Artikels gestellt werde, haben beide Herren Gesandten verneint. Sollte dies dennoch die Meinung sein, so würde die Königlich Preussische Regierung dem Antrag Folge zu geben nicht Anstand nehmen. Ich kann dabei nicht unbemerkt lassen, daß in Sachen in Preß-Angelegenheiten streng nach dem Gesetz verfahren wird, diesem zufolge aber der Antrag der Staatsanwaltschaft zu überweisen, und sofern diese einen Strafantrag für zulässig erachtet, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten sein würde. Die Königlich Preussische Regierung hat ihrerseits die stellenweise sehr unangemessene Sprache jenes Artikels zu beklagen. Wobin die Entscheidung des Gerichts ausfallen würde, darüber vermag sie im Voraus kein Urtheil abzugeben. Daß gegen die Verfolgung eines, schon vor länger als Monatsfrist erschienenen Artikels manche Gründe sprechen können, daß ferner der Artikel unter dem ersten Eindruck der Kaiserlicher Convention geschrieben worden ist, welche eine sehr lebhaft erregte Bewegung der Gemüther in ganz Deutschland hervorrief, sind

